

## Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

## Frohes neues Jahr

Wir haben es geschafft! Das verrückte Jahr 2020 ist vorbei. Endlich! Was wir in den 366 Tagen erlebt haben, daran werden wir uns bestimmt noch lange erinnern. Vielleicht wird der ein oder die andere von euch sogar mal seinen Enkelkindern erzählen, wie plötzlich alle Schulen und Kitas geschlossen waren, wie das war, als wir unsere Freunde und auch viele Verwandte nicht mehr sehen durften und als plötzlich alle Mundschutz trugen. Damit hätte heute vor einem Jahr wohl kaum jemand gerechnet, oder? Auch das Wort Pandemie kannten damals nicht so viele Menschen. Und Corona hielten viele nur für eine Biermarke. Heute ist das anders. Corona hat unser Leben in 2020 stark verändert. Aber wie es aussieht, erkämpfen sich die Menschen die Normalität in 2021 bereits ein Stück weit zurück. Der Impfstoff ist da und wird bereits seit ein paar Tagen verabreicht. Dadurch werden hoffentlich weniger Patienten an dem Virus erkranken. Das heißt nicht, dass wir die Masken und das Abstandhalten sofort wieder los sind – das gilt weiterhin. Aber es gibt Hoffnung, dass sich 2021 einiges in unserem Alltag wieder verbessert. Daher wünschen wir allen Leserinnen und Lesern ein frohes, glückliches und gesundes neues Jahr 2021.

Euer **CAPITO**-Team

## Witzig, oder?

**Klara kennt diesen Witz:** Ruft ein Häschen beim Bäcker an und fragt: „Haddu hundert Stück Kuchen?“ Antwortet der Bäcker: „Ja“. „Mensch, wer soll die denn alle essen?“



Im Wasser sind Robben sehr beweglich. Foto: dpa

## Plump an Land, flott im Wasser

An Land wirken sie eher tollpatschig und plump. Doch im Wasser sind Seehunde super schnell und sehr beweglich! Das müssen die Tiere auch sein, um dort Beute zu machen. Im Meer jagen sie zum Beispiel Fische und Garnelen. Selbst im trüben Wasser finden die Tiere sich zurecht. Dabei helfen ihnen ihre Schnurrbarthaare, die Vibrissen. Diese Haare sind sehr empfindlich. Durch sie spüren die Seehunde etwa, wenn sich in ihrer Nähe Beute bewegt. Seehunde kommen in Deutschland vor allem im Wattenmeer der Nordsee vor. An der Ostsee kann man sie seltener beobachten. Manchmal passiert es, dass junge Robben von ihren Müttern getrennt werden. Um solche Jungtiere kümmern sich Helfer in den Seehund-Stationen. Ihr Ziel ist es, die Tiere aufzupäppeln und wieder auszuwildern. (dpa)



In solchen Wasserlachen tummeln sich viele kleine Tiere.

Fotos: dpa

## In manchen Pfützen ist viel los

**Natur** Für manche Tiere ist es super, wenn es regnet. Gerade, wenn sich Pfützen bilden. Denn Pfützen sind für viele Tiere ein wichtiger Lebensraum

VON MARCO KREFTING

Bist du auch schon mal in Gummistiefeln und mit Anlauf in eine Pfütze gesprungen! Auf den ersten Blick sehen diese Wasserlachen langweilig aus. Manchmal sind sie auch matschig und man kann kaum klares Wasser erkennen. Dabei können gerade im Wald oder an den Rändern von Feldern viele Tiere in so einer Pfütze leben. Hier ein paar Beispiele, wer die Bewohner sein können:

● **Gelbbauchunken** Sie werden höchstens fünf Zentimeter groß. Das ist halb so breit wie ein Blatt Klopapier. Diese Unken sind eher grau. Auf der Unterseite haben sie aber gelbe Flecken. Deswegen heißen sie auch so. Diese Tiere gehören zu den Amphibien, wie Ruben Teschner sagt. Er ist Biologe und kennt sich mit Tieren aus. Gelbbauchunken brauchen ganz wenig Wasser. Schon das Regenwasser in den Reifenspuren eines Trickers reicht. Darin legen die Unken ihre Eier ab, also den Laich.

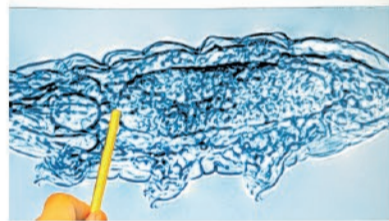
● **Mücken** Auch viele Mückenarten nutzen Pfützen für die Eiablage. In den stehenden Gewässern können ihre Eier in Ruhe reifen. Wenn dann die Larven schlüpfen, leben sie auch zuerst unter Wasser. Erst später werden daraus fliegende Mücken.



Die Gelbbauchunke hat wirklich einen gelben Bauch. Foto: dpa



So sieht eine Mückenlarve aus.



Bärtierchen sind winzig klein. Hier siehst du eine starke Vergrößerung.

## Wusstest du ...

... dass es Pfützen mit Tieren nicht nur in Deutschland gibt? Auch in Afrika bilden sich Pfützen. Das passiert zum Beispiel, wenn schwere Elefanten über weichen Boden stapfen. Dann hinterlassen sie darin ihre Fußabdrücke. Diese können so tief und breit sein, wie ein DIN-A4-Blatt lang ist: rund 30 Zentimeter. Da ist also viel Platz für Wasser, das sich etwa nach Regenfällen ansammelt. Wissenschaftler haben geschaut, wer

in diesem Wasser lebt. Beim Durchzählen kamen sie auf bis zu 61 verschiedene Tierarten. Das waren zum Beispiel Wasserkäfer und Schwimmkäfer. Aber auch viele Mücken legten in dem Wasser der Elefantenspuren Eier ab. Wie schnell die Tiere in solch eine Pfütze kommen, beobachteten die Forscher auch: Schon nach fünf Tagen wimmelten in manchen wassergefüllten Fußabdrücken der Elefanten mehr als 400 Lebewesen. (dpa)

Pfützen haben für die Tiere einen großen Vorteil, sagt Ruben Teschner: Hier sind keine Fische unterwegs und fressen die Eier auf. Das könnte in einem größeren Teich oder einem See viel eher passieren.

● **Wasserflöhe** Anders als Mücken und Gelbbauchunken brauchen Wasserflöhe immer Wasser um sich herum. Wenn du ein Aquarium hast, kennst du Wasserflöhe vielleicht. Sie werden extra als Fischfutter gezüchtet. Diese Flöhe haben einen recht runden Körper. An diesem sind vorne Antennen. Mit ihnen schwimmen die Wasserflöhe. Mithilfe von Borsten können sie Nahrung aus dem Wasser filtern.

● **Bärtierchen** Sie sind winzig klein. Nur mit den Augen kannst du Bärtierchen kaum sehen. Ruben Teschner empfiehlt, dafür ein Mikroskop zu benutzen. Dann siehst du etwa auch Rädertierchen, Pantoffeltierchen und Wimpertierchen. Diese sehr kleinen Lebewesen tummeln sich in einer Pfütze. Dort ernähren sie sich zum Beispiel von ganz kleinen Algen. Wimpertierchen haben dafür extra kleine Härchen. Mit ihnen strudeln sie sich die Algen zu. Bärtierchen dagegen besitzen eine Art Stachel. Damit stechen sie in die Haut einer Alge und saugen die Nährstoffe aus. (dpa)

## Wie Leben in die Pfütze kommt

**Ach so!** Da gibt es verschiedene Wege. Auch der Mensch ist ein Umzugshelfer

Wenn es regnet, ist in den Wassertropfen anfangs nicht viel los. Doch Leben gelangt auf vielen Wegen in eine Pfütze. Gelbbauchunken und Mücken zum Beispiel kommen extra zu den Wasserlachen, um ihre Eier ins Wasser zu legen.

Manche Lebewesen werden auch durch Vögel zu einer Pfütze

gebracht. Wenn die Vögel baden, heften sich sehr kleine Tiere an ihre Federn. Fliegt der Vogel dann zur nächsten Wasserlache, lassen sie dort wieder los und haben ein neues Zuhause. Auf diese Weise transportierte Tiere sind aber winzig.

Das Umziehen von Pfütze zu Pfütze passiert auch, wenn du

mit Gummistiefeln durch die Wasserlachen springst, erklärt ein Fachmann. In den Stiefelsohlen sind Rillen. Auch hier können sich kleine Tiere sammeln und sich mitnehmen lassen.

Oft hilft auch der Wind. Zum Beispiel, wenn das Wasser in einer Pfütze austrocknet. Manche

Lebewesen bilden eine Art Kapsel um sich. Diese wird dann trocken und ist ganz leicht. Wenn Wind weht, fliegen die Kapseln einfach mit. Mit etwas Glück landen sie in einer anderen Wasserstelle. Dort können die Tiere dann die Kapsel verlassen und einfach in die neue Pfütze einziehen. (dpa)



Leer gekauft: Im Frühjahr war Essen aus der Tiefkühltruhe besonders beliebt, wie hier in diesem Supermarkt in Berlin zu sehen war. Foto: dpa

## Essen aus der Tiefkühltruhe

**Nahrung** Corona hat Essenstrend bewirkt

15 Minuten aufwärmen und fertig! Tiefkühlessen ist oft super leicht gemacht. Es war in diesem Jahr in Deutschland besonders beliebt.

Fachleute meinen, das liegt an der Corona-Krise. Vor allem während des ersten Lockdowns im Frühjahr haben sich viele Menschen mit Tiefkühlessen eingedeckt. Das Essen ist näm-

lich lange haltbar, sodass die Menschen damit gut Vorräte anlegen können. Und wer Vorräte hat, muss weniger häufig in den Supermarkt.

Besonders beliebt war etwa Essen aus Kartoffeln, Gemüse oder Fisch. Auch mehr Fertiggerichte und tiefgekühlte Backwaren wurden 2020 gekauft. (dpa)

## Sternsinger müssen wegen Corona neue Wege gehen

„C+M+B“: Diese Buchstaben hast du vielleicht schon an Haustüren gesehen. Sie stehen für den lateinischen Satz „Christus mansionem benedicat“, auf Deutsch: „Christus, segne dieses Haus“. Dieser Segen stammt von den Sternsingern. Das sind meist Kinder, die mit ihrer Verkleidung an die Heiligen Drei Könige erinnern. Sie ziehen in jedem Jahr um den Dreikönigstag von Haus zu Haus. Dabei sprechen sie diesen Segen und sammeln Spenden für Menschen in Not.

Wegen der Corona-Krise geht das in diesem Jahr nicht wie sonst. Die Organisatoren haben deshalb Ideen gesammelt, wie das Dreikönigssingen ohne direkten Kontakt zu den Menschen stattfinden kann:

● **Sternsingerpaket** Die Sternsinger können ein Paket für den Briefkasten packen. Hinein tun können sie beispielsweise Segensaufkleber für die Haustüren, Flyer mit Infos zur Spendenaktion und Bilder der Sternsingerkinder.

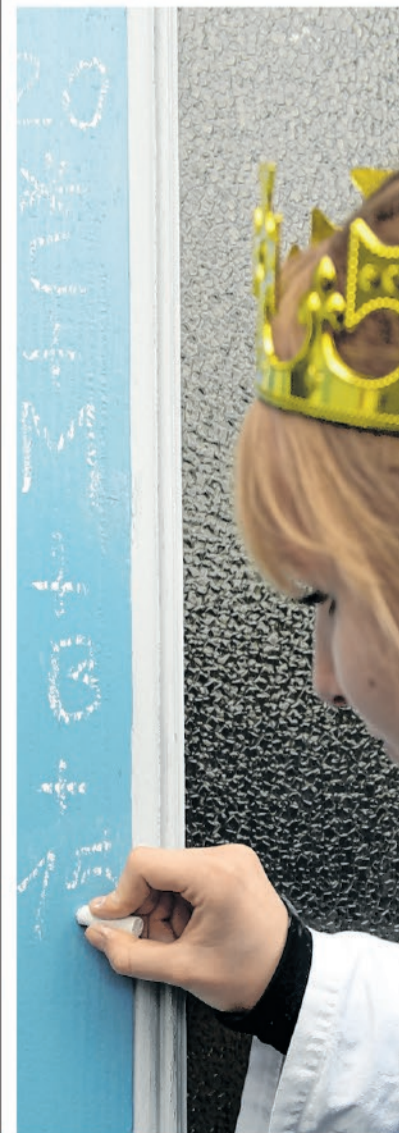
● **Digitaler Besuch** Die Ortsgruppen können Videos drehen, in denen die Sternsinger singen oder einen Segen sprechen. Natürlich dürfen die Kinder aber nicht als Gruppe zusammenkommen, sondern müssen ihre Beiträge einzeln schicken.

● **Segenshaltestelle** In der Kirche kann eine Segenshaltestelle eingerichtet werden. Dort können die Menschen sich vor und nach den Gottesdiensten ein Sternsinger-Paket mitnehmen und Geld in einer Spendendose werfen.

● **Spendendose** Auch im Supermarkt oder beim Bäcker könnten Sternsinger eine Spendendose aufstellen, natürlich in Absprache mit den Ladenbesitzern.

● **Sternsingergebäck** Besonders lecker ist dieser Vorschlag: Bäcker könnten ein extra Sternsinger-Gebäck verkaufen. Ein Teil des eingenommenen Geldes kann an die Sternsinger gespendet werden.

● **Leuchtender Stern** Mit Teelichtern können Sternsinger einen leuchtenden Stern auf den Boden legen. Diese Idee ist vor allem für Pflegeeinrichtungen und Seniorenheime gedacht. Die Menschen können dann vom Fenster aus zuschauen. (dpa)



Eine Sternsingerin schreibt den Segen mit Kreide an die Tür. Dieses Bild entstand Ende 2014. Normalerweise sind zum Jahreswechsel die Sternsinger unterwegs. Wegen Corona müssen sie heute aber neue Wege gehen, um den Segen zu verbreiten. Foto: dpa